

## Koalition stabil bei 56 Prozent

Sage niemand, wir hätten keine klaren Verhältnisse in Berlin. Nach der monatlichen Forsa-Umfrage der Berliner Zeitung entfallen 56 Prozent auf die Koalition aus SPD, Linken und Grünen. Die Reihenfolge hat sich allerdings geändert. Eine neue Koalition würde Linke, Grüne und SPD heißen, also RGR, denn die Linke liegt nach wie vor mit 21 Prozent vorn, nun aber gefolgt von den Grünen, die zum Vormonat einen Punkt zulegten und jetzt auf 18 Prozent kommen, während die SPD auf ihren 17 Prozent verharrt.

Die CDU unverändert auf 19 Prozent, die FDP -1 auf sechs Prozent und die AfD -1 auf 12 Prozent. Im Gegensatz zu anderen ostdeutschen Bundesländern halten die Berliner die AfD klein, aber nicht klein genug. Es gibt keine anderen Koalitionsmöglichkeiten, nicht schwarz-rot-gelb (42%), nicht Jamaika (43%), und erst recht nicht schwarz-grün (37%) oder schwarz-gelb (25%).

Interessant ist, dass die Berliner für den Bundestag anders abstimmen würden. Nur die FDP bekäme auch sechs Prozent. Die CDU 21 Prozent, läge damit vorn, die Grünen 20 Prozent, die Linke 19 Prozent und die AfD 15 Prozent. Das ist eine interessante Differenzierung der Berliner zwischen Stadt und Bund. Für die SPD allerdings katastrophal, denn sie erhielte, wie die AfD, nur 15 Prozent.

Ber der Sonntagsfrage für den Bundestag, die im ganzen Land gestellt wurde, ermittelte INSA am 3. September für die SPD 16 Prozent, einen weniger als für die AfD mit 17 Prozent. Die Union aus CDU und CSU läge bei 28,5 Prozent. Grüne 13,5, FDP 9,5 und Linke 10 Prozent. Zwei Tage zuvor haben Emnid und Forsa ihre Prognosen für die Sonntagsfrage veröffentlicht. Da hätte die Union wenigstens eine 30 auf der Skala. SPD 19 bzw. 17, Grüne 14 bzw. 16, FDP 9 bzw. 8, Linke 9 bzw. 8 und die AfD 15 bzw. 16 Prozent.

Ob als Junior-Partner im Bund oder „führende Kraft“ in Berlin, die SPD kann machen, was sie will, sie kommt nicht voran. Ob Gebührenbefreiung von der Kita bis zur Uni, fast geschenkte BVG-Tickets für Alt und Jung, milliarden schwere Bauprogramme, all das nützt nichts, um ein paar Prozentpunkte mehr zu bekommen. Die Linke tut sich trotz neuer Konzepte schwer mit dem Wohnungsbau, die Grünen legen mit Tempo 30 die Stadt lahm, profitieren aber in den Umfragen. Darüber sollte man mal nachdenken.

Die so genannte Beliebtheitsleiter der elf Senatsmitglieder spiegeln die Umfragewerte nicht wider. Zwar steht Klaus Lederer, keiner weiß warum, nach wie vor auf Platz 1, Sozialsenatorin Breitenbach auf Platz 6,

dafür aber Katrin Lompscher auf dem vorletzten Platz. Mit Ramona Pop steht auf Platz 5 die erste Grüne, Verkehrssenatorin Günther Platz 8 und Justizsenator Behrendt belegt die Nr. 9. Und bei den SPD-Senatoren: Zwar gelingt es Bildungssenatorin Sandra Scheeres nicht, die Rote Laterne, also den letzten Platz abzugeben, dafür stehen aber Finanzsenator Kollatz, Gesundheitssenatorin Kolat und Innensenator Geisel auf den Rängen, 2, 3 und 4. Der Regierende Bürgermeister Michael Müller allerdings nur noch auf Platz 7. Bis auf zwei Senatoren, bei denen sich die Werte zum Vormonat nicht verändert haben, Kolat und Breitenbach, zeigt bei allen anderen der rote Pfeil nach unten.

Die Bewertungsskala reicht von +5 bis -5, dargestellt ist jeweils der Mittelwert. Nr. 1 bis 6 befinden sich im Plusbereich, wenn auch knapp mit +0,6 bis +0,1, während ab dem siebten Platz alle ein Minuszeichen vor ihrem Wert haben, von -0,2 bei Michael Müller bis -1,1 bei Katrin Lompscher und -1,4 bei Sandra Scheeres.

Schade übrigens, dass die Berliner Zeitung, nicht so wie früher, eine Leiter erstellt, auf der auch die Fraktionsvorsitzenden stehen dürfen, sowohl die der Regierungsfractionen als auch die der Opposition.

Alle hier gemachten Angaben, professionell kommentiert von Jan Thomsen, können Sie nachlesen unter:

<https://www.berliner-zeitung.de/berlin/forsa-umfrage-michael-mueller-wird-sein-imageproblem-nicht-los-31211442>

Fazit: wir haben stabile Verhältnisse in Berlin. Linke und Grüne haben jedoch ein Problem, wenn sie morgen den Regierenden Bürgermeister stellen müssten. „Regierender? Nicht mein Traum.“, verriet Lederer dem Tagesspiegel. Und bei den Grünen ist jetzt schon der Machtkampf zwischen Ramona Pop und der Fraktionsvorsitzenden Antje Kapek um den Spitzenplatz ausgebrochen. SPD-Senatschef Michael Müller, der sich besser um die Belange der Stadt kümmert, als sich das in den Umfragen zu seiner Person und seiner Partei widerspiegelt, verweigert sich nicht. Genossinnen und Genossen, die ihm das Amt streitig machen könnten, finden nur in den Phantasiebeiträgen von Tagesspiegel-Redakteur Zawatka-Gerlach Erwähnung.

Und wenn Sie unbedingt wissen wollen, warum Klaus Lederer Berlins beliebtester Politiker ist, empfehlen wir zwei Beiträge aus der Berliner Morgenpost und dem Tagesspiegel.

<https://www.morgenpost.de/berlin/article214729473/Die-Methode-Lederer.html>

<https://www.tagesspiegel.de/berlin/kultursenator-klaus-lederer-mir-fehlt-die-zeit-um-auf-die-suche-nach-dealern-zu-gehen/22952890.html>

*Ed Koch*